

„Nürnberg Morgen“ präsentiert die privaten Hörfunk-Sender Nürnbergs



Vielfältig soll es sein, lebendig und natürlich „a weng fränglisch“, was sonst. Die Rede ist vom Angebot der neuen Sender, die im Großraum Nürnberg dem ehrwürdigen Bayerischen Rundfunk Konkurrenz machen.

Unter der Devise „Weg von München — hier ist Franken“ — sind sie vor drei Jahren angetreten, die Radiomacher und die damals frisch inthronisierten Wellenwächter der Mittelfränkischen Kabelgesellschaft.

Fünf Frequenzen im UKW-Bereich waren für die Nürnberger zu haben. Damit war der Weg frei zu neuen Programmen und zu knapp zwei Millionen neugieriger Ohren im Sendebereich. Seit dem 3. September 86 tummeln sich die durchaus auch mit Skepsis begrüßten

„Neuen Medien“ also im Äther — mit wechselnden Erfolg und in harter Konkurrenz untereinander.

Geht es doch nicht nur um die knackigste Meldung, die fetzigste Musik und die charmantesten Moderatoren, sondern auch um ein beträchtliches Stück vom Werbekuchen, auf den die Privatradios natürlich großen Appetit haben.

Einzigste Ausnahme: Das jüngste Kind der Radio-Szene, „Radio Z“, will sich vorerst als nicht-kommerzielles Unternehmen profilieren. Es lebt zur Zeit von Mitgliedsbeiträgen.

Diesmal möchte „Nürnberg Morgen“ Lesern (und Hörern) „Radio F“ vorstellen — getreu der alphabetischen Reihenfolge. Daß „F“ soviel wie Franken heißt, brauchen wir nicht erst zu betonen.

Was sich so im Äther tummelt...

Als „Herausforderung zum Experiment“ nahm man laut Chefredakteur **Erhard Englisch** den Auftrag, ein Rund-um-die-Uhr-Programm für den mittelfränkischen Ballungsraum zu produzieren.

Was draus wurde? „Viel mehr Musik“ in jedem Fall, denn das verheißt der Radio-F-Slogan, der zusammen mit dem giftgrünen Ohrwurm Markenzeichen des Senders am Marienplatz wurde.

Und weil „viel mehr Musik“ haargenau auf den Hörergeschmack „zugemischt“ sein sollte, wurden zunächst die Vorlieben der über 25jährigen Nürnber-

ger, Erlanger, Fürther und Schwabacher in Umfragen ermittelt.

In ihnen sieht nämlich der Sender sein Zielpublikum, das er auf der Frequenz 94,5 mit Musik, aber auch mit stündlichen Nachrichten aus der Region erfreuen will.

Immer „vor Ort“ — so lautet auch ein Programmtitel bei Radio F — sind die Journalistinnen und Journalisten mit dem Mikro in der Hand; von 6.30 bis 18.30 Uhr gehen ihre Reportagen über den Äther. 13mal am Tag gibt es „Vor Ort“ mit „Nachrichten aus Franken“.

Daß das Medium Radio schnell ist, schneller als Zeitungen oder auch das

Fernsehen, wird am Marienplatz als entscheidender Vorteil des neuen Projekts gesehen. Das Programm wird übrigens mit dem Verlag Nürnberger Presse (NN), mit der Nordbayerischen Verlagsgesellschaft (NZ) und mit dem Olympia-Verlag als Gesellschafter bestritten. Heimatzeitungsverlage mischen ebenfalls mit und liefern „News“ aus Hersbruck, Feucht oder Ansbach.

Die Nähe zu den Hörern, auch sie hat sich Radio F auf die Fahnen geschrieben. Ob ein Musikprogramm mitzubestimmen ist, ein kniffliges Quiz zu lösen oder Grüße, Anregungen und Beschwerden an die richtige Adresse gelangen sollen, die F-Mannschaft läßt sich gerne vom Mikrofon oder Schneidetisch ans Telefon holen (09 11/23 69-0).

Auch ausgefallenste Musikwünsche bringen die Macher nach eigenen Aussagen nicht in Verlegenheit. Ein inzwischen auf 70 000 Titel angewachsenes Archiv läßt die Auswahl von Howard Crippendale bis hin zu den guten alten Oldies reichen.

Für die Freunde von Zahlen: In 24 Stunden Sendezeit drehen sich 360 heiße Scheiben auf den Plattentellern. 21 festangestellte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wechseln sich im Schichtdienst im sechsten Stock des Pressehauses ab.

